

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Anzeigengebühr
die 6gepal. Kleinzeile oder deren Raum für die erste 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen
Sprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Noch immer

werden Bestellungen auf die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ bei den Postanstalten und Landbriefträgern, sowie in unserer Geschäftsstelle und den Abholstellen entgegengenommen. Der Bezugspreis beträgt wie bisher im Postabonnement 2 Mk., mit Botenlohn 2,42 Mk.; für hiesige Leser 1,80 Mk., durch unsere Boten frei ins Haus gebracht 2,25 Mk. Der Anfang des neu begonnenen, hochinteressanten Romans

Kontes Kathrein

wird den neu hinzutretenden Lesern auf Verlangen nachgeliefert.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing gestern mittag das Präsidium des Herrenhauses. Im Namen des Hauses sprach Vizepräsident von Manteuffel dem Kaiser seine Glückwünsche aus zur Rettung aus Lebensgefahr. Der Kaiser hat das Präsidium, dem Herrenhause für die Glückwünsche zu danken und führte, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, ungefähr Folgendes aus: Er habe seine Sinnesart infolge des Bremer Vorfalles nicht geändert, er stehe in Gottes Hand, verfolge seine Ziele unentwegt und werde für das Wohl des Vaterlandes nach seinen Kräften weiterwirken. Am Sonnabend hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs v. Tirpitz und enthüllte darauf drei Denkmäler in der Siegesallee.

Der Kronprinz wird am 1. Mai zu einem mehrtägigen Aufenthalte in Delft eintreffen. Die Abreise von dort erfolgt am 10. Mai und zwar direkt nach Bonn.

Zur Reichsreise des deutschen Kronprinzen nach Wien meldet man von dort, daß die Ankunft des deutschen Kronprinzen am 14. April um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags erfolgt. Der Kronprinz wird als Gast des Kaisers in der Hofburg wohnen.

In der Polenfrage findet nach der „Post“ heute im Ministerium des Innern eine Konferenz statt, an der auch Herr Oberpräsident v. Götze, der auf der Durchreise nach Lugano zur Konsultation des Prof. Bergmann in Berlin eingetroffen ist, teilnehmen wird.

Der Handelsminister hat den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft mitgeteilt, daß er gemäß dem an ihn gerichteten Antrag die Errichtung einer Handelskammer in Berlin, unabhängig davon, ob die Korporation der Kaufmannschaft sich ihrerseits in eine Handelskammer umwandelt oder nicht, genehmigen wird. Zugleich hat der Minister die Ältesten aufgefordert, schleunigst eine Generalversammlung der Korporationsmitglieder mit der Tagesordnung „Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer“ einzuberufen und in derselben die Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer zu unterstützen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist um 6 Uhr Abends von Karlsruhe abgereist. Der Großherzog gab ihm das Geleit zum Bahnhof, woselbst die preussische Gefandtschaft sich zur Verabschiedung eingefunden hatte.

Die letzte Kaiserrede ist in Bayern mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. So schreibt die offizielle „Augsb. Abendztg.“: Die Rede sei geeignet, jeden Vaterlandsfreund mit tiefstem Bedauern und schwersten Besorgnissen für die Zukunft zu erfüllen. Sie erwecke die Befürchtung, daß der Bremer Vorfall bei dem Monarchen Vorstellungen gebildet habe, die das Produkt einer gereizten Phantasie seien.

Die den Reichsgedanken mit größter Entschiedenheit vertretenden „Münch. Neuest. Nachr.“ bemerken:

„Es kann die Monarchie nicht fördern, wenn das Volk so häufig, wie in der letzten Zeit durch den eigenen Kaiser mit Verstoß, verletzt und vor dem Auslande herabgesetzt wird.“

Auch in Oesterreich denkt man über die Rede sehr skeptisch. Die Wiener Blätter drücken die Befürchtung aus, daß sie auf das Verhältnis zwischen Militär und Zivil eine bedenkliche Rückwirkung ausüben werde.

Unter den Neuformationen in der Armee ist besonders die Errichtung eines wissenschaftlichen Senates bei der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen hervorzuheben. Er wird aus dem Generalstabsarzt der Armee als Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und 15 ordentlichen Mitgliedern bestehen. Die Aufgabe des Senats ist, in medizinwissenschaftlichen Fragen als begutachtende Behörde dem Generalstabsarzt der Armee zur Seite zu stehen. Dem Generalstabsarzt der Armee steht es frei, wenn erforderlich, die Ergänzung des Senats durch außerordentliche Mitglieder zu beantragen. — Die Standorte für die neu einzurichtenden Maschinengewehr-Abteilungen sind folgende: Potsdam für die Gardemaschinengewehr-Abteilung, an der Ostgrenze Ostelsburg und Culm, an der Westgrenze Bistich. Die fünf bewilligten Eskadrons Jäger zu Pferde werden in Posen garnisonieren. Die Benennung „Jäger zu Pferde“ bleibt trotz dieser Zusammenlegung unverändert.

Miquel bleibt Minister. Auch im „wunderschönen Monat Mai“ beabsichtigt Herr v. Miquel, wie er durch seinen Freund Schweinburg versichern läßt, nicht zurückzutreten. — Warum sollte auch Herr v. Miquel gerade im Mai zurücktreten? Der Herbst ist für solche Entschlüsse geeigneter.

Neue „Germanisierungsmaßregeln“ für den Osten werden offiziell angekündigt. Sie sind das Ergebnis der Unterredung, die vor kurzer Zeit der Reichskanzler mit dem Oberpräsidenten v. Bitter gehabt hat. Es handelt sich um die Begründung deutscher Vereinskassen in der Hauptstadt, aber auch in anderen größeren Städten der Provinz Posen, wobei erforderlichen Falles mit staatlichen Beihilfen nicht gefahrt werden soll. Auch die Wiederbelebung einer Anzahl geeigneter Ortschaften mit Garnisonen, die seit dem Jahre 1866 in 11 Fällen eingezogen worden sind, wird für die Zukunft als geeignetes Mittel gegen die mehrfache erst nach Abzug des Militärs eingetretene „Polonisierung“ angesehen. — Von dem Hauptmittel für eine gezielte Entwicklung der Verhältnisse in der Provinz Posen, dem Ausbau der Schule, scheint man sich keine besonderen Wirkungen zu versprechen.

Ein Fünfmarkzoll reicht für den Viebesgabenhunger des Bundes der Landwirte nicht aus. So hat kürzlich das Bundesorgan dem Grafen Bülow feierlich erklärt. Darauf sieht sich Herr Schweinburg in seiner Korrespondenz veranlaßt, dem agrarischen Hauptquartier folgendes zu erklären,

daß beide Häuser des Preussischen Landtages sich nicht entfernt die in einigen agrarischen Versammlungen erhobenen Forderungen der Erhöhung der Zollsätze für die wichtigsten Getreidearten auf sieben oder gar acht Mark zu eigen gemacht haben, vielmehr sich auf einen mittleren Standpunkt gestellt haben, bei dem neben der notwendigen (?) Verstärkung des Zollsatzes für die heimische Landwirtschaft auch die Lebensinteressen der anderen Zweige der heimischen Produktion gewahrt bleiben.

Also sieben Mark scheint Graf Bülow nicht bewilligen zu wollen. Fünf Mark sind den Agrariern zu wenig. Danach scheint es auf sechs oder 6,50 Mark abgesehen zu sein. Die Agrarier schlagen viel vor, um, wenn sie sich

herunterhandeln lassen, als „opferwillige“ Patrioten anerkannt zu werden.

Zu einer Konferenz für einheitliche Rechtschreibung werden, wie die „Südd. Reichskorresp.“ mitteilt, im Frühjahr Vertreter aller Bundesstaaten sich in Berlin versammeln.

Späte Erkenntnis. Aus München, 28. März, wird dem „Vorwärts“ geschrieben:

In der von den beiden Kammern eingesetzten Ständehaus-Baukommission erklärte der Finanzminister von Riedel, die finanziellen Verhältnisse des Reiches seien so schlecht geworden, daß nicht nur die früheren langjährigen Ueberweisungen des Reiches aufgehört haben, sondern zur Tilgung der Reichsschulden die Matrikularbeiträge heranzuziehen sind. Dagegen wehre sich die bayerische Regierung zwar energisch, doch sei es zweifelhaft, ob sie mit ihrem Protest durchdringen werde.

Der ministerielle Weltmächts-Klagenjammer kommt leider zu spät; die Viertelmilliarde für China ist dahin! Warum hat Bayern nicht im vergangenen Jahre, als der Chinasfeldzug in Szene gesetzt wurde, energisch protestiert? Da war es Zeit.

Nur keine „innere Krisis“! Die „National. Korr.“ erklärt, daß der Regierung eventuell nichts übrig bleiben werde, als die Kanalvorlage zurückzuziehen und die Entscheidung dem Lande anheimzugeben. — Also Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses? Die Agrarier werden sich ins Färstchen lachen ob dieses nationalliberalen Phantasiestückes. Eher stürzen die Agrarier 10 Minister, ehe sie sich eine Auflösung des Abgeordnetenhauses gefallen lassen, in dem sie das Fest in Händen haben.

Die Untersuchung in Bremen gegen Weilandt steht unmittelbar vor ihrem Abschluß. Die Akten gehen dann an das Reichsgericht, welches sich sofort nach Ostern mit der Angelegenheit befassen wird.

Die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreis Greifswald-Grimmen an Stelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten von Bismarck-Bohlen ist auf den 21. Mai festgesetzt worden.

Die Einteilung der Oberstabsärzte in zwei Klassen hört am 1. April 1901 auf. Die Bezeichnung des Dienstgrades ist nunmehr durchweg „Oberstabsarzt“.

Ein Prediger in der Wüste. Auf einer Versammlung des Zweigvereins Stavenhagen der Landwirtschaftsbeamten beider Mecklenburg erklärte ein Gutbesitzer, man habe vor allen Dingen sein Augenmerk auf zeitgemäße Wohnungsverhältnisse zu richten, wenn gegen die „Deutenor“ etwas erreicht werden solle. Auch Volksunterhaltungsabende, an denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich einander näher treten, wurden empfohlen, desgleichen jährliche Extravergrößerungen, die für die Leute zinsbar angelegt werden sollen. — Der Mann wird von den mecklenburgischen Junkern in den schwersten Berauf erklärt werden.

Oberleutnant Küger hat, wie aus Reg. berichtet wird, gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts Revision angemeldet.

Um dreizehntausend Exemplare ist die Auflage des „Vorwärts“ aus Anlaß der Betrachtungen über die letzte Kaiserrede in die Höhe geschwellt. Mehr als eingehende Erörterungen lehrt, wie das Blatt selber dazu bemerkt, diese Tatsache, wer unter der Gewitterwolke der gegenwärtigen politischen Situation die reichste Ernte hält. — Dieser Nachsatz könnte ebenso gut in der „Scharfmacher“-Presse gestanden haben. Der „Vorwärts“ triumphiert und warnt zugleich. Diese Warnung ist sehr zeitgemäß.

Neue Verhaftungen aus Anlaß der Spielhagen-Krise. Der Zusammenbruch der Sanden-Banken hat zwei neue Opfer gefordert. Die Direktoren Otto Sanden und Haenschke sind verhaftet worden. Otto Sanden, ein Bruder des Kommerzienrats, hatte zu Beginn der Katastrophe noch eine führende

Rolle in den Gläubigerversammlungen gespielt, in denen man den völligen Zusammenbruch der Banken noch zu verhüten gesucht hatte. Otto Sanden und Alexander Haenschke sind die Direktoren der Aktiengesellschaft für Grundbesitz- und Hypothekenverkehr gewesen.

Bismarck kommerz. In der Berliner Philharmonie fand gestern, wie alljährlich, ein zahlreich besuchter Bismarckkommerz statt.

Ausland.

Serbien.

Aus Wien wird unterm 30. gemeldet: Nach Berichten aus Belgrad verlautet dort bestimmt, die Frage der Thronfolge habe in der zur Beratung stehenden neuen serbischen Verfassung eine Regelung in der Weise erfahren, daß für den Fall des Aussterbens der direkten männlichen Linie Obrenowitsch die Erbfolge auf die weibliche Linie übergehen könne.

Der Krieg in China.

Die chinesischen Beamten der Provinz Tschekiang haben nach einer Zientfener „Reuter-Meldung vom Freitag“ aus freiem Antrieb die eingeborenen Christen für ihre während der Unruhen erlittenen Verluste entschädigt.

Gegen die Unterzeichnung des Mandchurien-Abkommens haben, wie der „Times“ aus Schanghai vom Freitag gemeldet wird, die Vizekönige, mit Ausnahme Li-Jung-Tschang und des Vizekönigs von Schentan (die Provinzen Schensi und Kansu umfassend), entschiedenen Einspruch erhoben.

Zum Mandchurien-Abkommen will das „Bureau Reuter“ erfahren haben, im Hinblick auf die von Japan und anderen Mächten bei der chinesischen Regierung erhobenen Vorstellungen, wonach es äußerst unrätlich sei, zwei Gruppen von Unterhandlungen zu gleicher Zeit fortzuführen, sei es unwahrscheinlich, daß die chinesische Regierung, ehe die jetzt in Peking im Gange befindlichen Unterhandlungen zum Abschluß gebracht sind, in weitere Unterhandlungen mit Rußland zu dem Zwecke eintritt, aus dem geplanten Mandchurienvertrag die Einwänden ausgesetzten Punkte desselben auszuflechten.

Der russische Botschafter in Washington Cassini lenkte nach einer Reuter-Meldung am Freitag die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs Hay auf das Mandchurien-Abkommen, wobei er erklärte, das Abkommen sei von Beginn an lediglich als „modus vivendi“ angesehen worden.

Der Krieg in Südafrika.

Soweit sich die Operationen Botha's und De Wet's übersehen lassen, gehen sie dahin, den weit nach Osten gerückten General French von der Hauptarmee abzuschneiden und ihm die auf den Farmen zusammengeraubten Heerden wieder fortzunehmen.

Aus Bloemfontein wird berichtet: Das System der militärischen Konzentration ist aufgegeben worden. Die Besetzung des Landes durch kleine Kommandos wird wieder eingeführt werden.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat Sir Alfred Milner Bloemfontein in einem Panzerzuge verlassen und begibt sich nach Transvaal.

Im Auftrage des Präsidenten Krüger hat Dr. Leyds in einer an die europäischen Regierungen und an die der Vereinigten Staaten gerichteten Note gegen die Mißhandlung von Buren-Weibern und Kindern seitens der Engländer, sowie gegen die schlechte Ernährung der internierten Burenfamilie protestiert. — Die Nachricht, daß Krüger in nächsten Monat nach Amerika reisen würde, bestätigt sich; der Zweck des Besuchs soll der sein, eine große Geldsumme aufzubringen, um Verstärkungen und Kriegsmaterial für die Buren anschaffen zu können.

In Kapstadt sind fünf neue Fälle an Pest vorgekommen, unter ihnen einer bei einem Europäer.

Provinzielles.

Schönsee, 30. März. Der Besitzer John Johann Lewandowski aus Dorf Richnau erlitt kürzlich dadurch, daß er im Walde beim Holzfallen auf den Hinterkopf stürzte, eine Gehirnerschütterung. Die anfängs nur leichte Geistesstörung verschlimmerte sich derart, daß er heute als tobsüchtig und gemeingefährlich der Irrenanstalt in Neustadt zugeführt werden mußte.

Gollub, 30. März. Vor mehreren Wochen wurde der hiesige Arbeiter Johann Zmudzinski verhaftet, weil er den russischen Postunterbeamten Naseroff, welcher die Postkassen aus Dobrym zum hiesigen Postamt brachte, auf offener Straße anfiel und nach Angabe des R. diesem die Posttasche zu entreißen versuchte. Obwohl J. die Absicht einer Verurteilung des Ueberfallenen entschieden bestritt, befindet er sich noch in Untersuchungshaft.

Granden, 30. März. Am 9. April findet in Grandenz im Gesellschaftshaus eine Versammlung der Kantinenpächter des 17. Armee-Korps statt, zu welcher bereits eine große Zahl von Anmeldungen vorliegen.

Könitz, 30. März. Der Ziegeleibesitzer Wilhelm Ranngeßer aus Abbau Könitz war, wie wir f. Zt. berichtet haben, von der Anklage, der Staatsgewalt Widerstand geleistet zu haben, vom Schöffengericht freigesprochen worden, da sich herausgestellt hatte, daß der frühere Polizeikommissar Bloch entschieden gewaltthätig an ihm gehandelt hatte. Gestern kam diese Sache vor der Berufungs-Strafkammer zur zweiten Verhandlung. Die Berufung war von der Amts-Anwaltschaft eingelegt worden. Es handelt sich um die Frage, ob R. im April v. J. bei den Könitzern Unruh in dem Polizeikommissar Bloch im Rathaus in Könitz Widerstand geleistet hat. R. giebt an, er habe vor dem Rathaus gestanden, sei aber von hinten gefaßt und ins Rathaus geschleppt worden. Widerstand habe er nicht geleistet. Nachdem er vor den Bürgermeister gebracht und wieder entlassen worden, habe er von dem Rathaus vielleicht gesagt: „Na, so was!“ Darauf habe ihn Bloch gefaßt, ja er habe sogar blank gezogen. Bloch befandete, er sei von R. thätlich angegriffen worden. Zeuge Durr erklärt, R., der aus einem benachbarten Lokale kam, habe ihn nur gefragt, was da los sei. Gleich darauf sei R. von B. gefaßt und ins Rathaus hineingestoßen worden. Dabei sei R. zu Falle gekommen. Der Gerichtshof zweiter Instanz sah die Sache für Ranngeßer ungünstiger an, er hielt ihn des Widerstandes schuldig, billigte ihm mildernde Umstände zu, wie er als erwiesen annahm, daß Bloch zu Gewaltthaten hinneige. Demgemäß wurde Ranngeßer zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Danzig, 30. März. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr verließ Prinz Heinrich das von ihm befehligte, auf der Rheide liegende Panzergeschwader, welches dort Kohlen einnahm, und fuhr in einer Dampfmaschine zunächst nach der Schiffsbauischen Werft zur Befichtigung der dortigen Schiffsbauten und dann nach der kaiserlichen Werft, worauf beim Herrn Ober-Werftdirektor ein Diner stattfand.

Thorner Allerlei.

Nicht nur im Leben der Erwachsenen giebt es hochwichtige Ereignisse und sogenannten Wendepunkte, auch unsere Jugend hat bereits Gelegenheiten, des „Lebens wechselvolles Spiel“ an sich zu erfahren. Es giebt da ebenfalls kritische Tage, bedeutungsvolle Ereignisse, denen man sich genug mit recht sorgvollem Herzen entgegenstellt. Ich erinnere an Ausdrücke, wie Schluß, Zeugnisverteilung, Sitzbleiben u. v. a. Besonders das letztere tritt oft wie ein Schreckgespenst in das Leben des Schülers, und schon der Gedanke an diese schlimme Möglichkeit erreicht ein Gefühl höchster Unbehaglichkeit, das sich bei Schülern der niederen Klassen oft auch physisch, nämlich in den hinteren Körperpartien, zu regen pflegt. Große Ereignisse werfen ja auch stets ihre Schatten voraus. Uebrigens giebt es ja auch Menschen, die in einem Alter, welches vor dem „Verhauen“ längst gesichert ist, ein gelindes Grauen vor einem eventuellen „Sitzbleiben“ empfinden.

Für die Thorer Jugend ist die „böse Zeit“ des Schlußjahres ja nun glücklich vorüber, und man möchte sich von Herzen mitfreuen, wenn man sieht, mit welchem Gefühl stolzen Selbstbewußtseins die hageren Klassenmühen spazieren geführt werden. Unter den Scharen der Neuaufsteigenden merkt man auch hin und wieder einen Jüngling als Kopfbedeckung. Sein Träger gehört dann meist zu jenen, denen der „große Wurf“ nicht gelungen ist. Ja, Schmerz und Freude liegen in einer Schale.

Der gestrige Sonntag war ein lieblicher, schöner Tag, ein echter Palmsonntag. Unter den Scharen der heimkehrenden Spaziergänger sah man viele, die Palmenzweige, natürlich von einem Weibengestrich, in den Händen trugen. Besonders die lieben Kleinen hatten sich mit diesen Attributen des neuerwachten Lenzes recht reichlich versehen. Ich habe keine Anlagen zum Moralprediger, lasse auch gern jeden Menschen nach

Mohrungen, 30. März. Ein eigentümlicher Fall von Blutvergiftung ereignete sich in dem Orte R. Der Sohn des Besitzers R. entfernte zum Scherz dem Dienstmädchen eine Nadel aus dem Haar und steckte sich dieselbe in die Hosentasche. Nichts ahnend ging er seiner gewöhnlichen Beschäftigung auf dem Hofe nach. Als er sich aber niederbeugte, stach ihm die Nadel in den Unterleib. Nach kurzer Zeit stellten sich Schmerzen und Geschwulst ein, und es wurde schwere Blutvergiftung konstatiert. An dem Aufkommen des Jünglings wird gezweifelt.

Lokales.

Thorn, den 2. April 1901.

Personalien aus dem Kreise Thorn. Bestätigt ist der Besitzer Gustav Kirke in Alt-Thorn auf eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren zum Schulvorsteher für die Schule in Gurske. — Die Verwaltung des Vikariats Kentschkau ist vom königlichen Konsistorium der Provinz Westpreußen vom 1. April d. J. ab dem Kreis-Synodal-Vikar Graczyk aus Ramin übertragen.

Konsulat. Der General-Direktor der norddeutschen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig, S. Marx, ist zum Konsul für das Großherzogthum Oldenburg daselbst ernannt worden.

Die Postschalter sind mit dem heutigen Tage wieder von 7 Uhr ab geöffnet und gelangen die Postkassen auch schon um 7 Uhr zur Ausgabe.

Genehmigte Lotterie zu Gunsten des Militär-Hilfsvereins zu Berlin. Der Minister des Innern hat dem Militär-Hilfsverein zu Berlin durch Erlaß vom 4. d. Mts. — die Genehmigung erteilt, für die im § 1 seines revidierten Statuts vom 9. November 1898 bezeichneten Unterstützungszwecke im Jahre 1901 eine Auslosung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes im Gesamtwerte von 3000 Mk. zu veranstalten und die Lose — 4000 Stück zum Preise von je 3 Mk. — im Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Abänderung der wepfr. Baupolizeiordnung. Der Herr Oberpräsident hat mit Zustimmung des Provinzialrats folgende Zusatzbestimmungen zur wepfr. Baupolizeiordnung für das platt Land erlassen:

1) Der Bauherr oder der Bauleitende hat nach Vollendung des Rohbaues, bevor die Schalung der Decken ausgeführt ist und der Abputz der Wände oder die Dielen beginnt, binnen 8 Tagen Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Binnen gleicher Frist hat die letztere die Prüfung des Rohbaues vorzunehmen und darüber, daß dies geschehen, eine Bescheinigung auszustellen.

2) Gebäude, welche ganz oder teilweise zum dauernden Aufenthalte von Menschen bestimmt sind, dürfen nicht früher als vier Wochen nach Erteilung des Rohbaubauabnahmebescheines gepußt werden.

3) Wohngebäude mit mehr als drei vollen Wohngeschossen, gewerbliche und Fabrikanlagen, Bauten, deren Konstruktion eine besondere statische Berechnung notwendig macht, Bauten mit Decken-

seiner Jocon selig werden, ich will deshalb nur kurz erwähnen, daß mich beim Anblick dieser palmentragenden Kinder ein Gefühl der Traurigkeit beschlich. Kaum hat der Lenz seine ersten Gaben geboten, so sind die Menschen auch schon eifrig bestrebt, die junge, keimende Frühlingspracht zu zerstören. Wenn ein Kind einem Matkater die Flügel ausreißt, so schilt man es als roh, verdorben, herzlos und schreit wie die Agrarier nach der Prügelstrafe. Einen im Frühlingsstreben stehenden Baum aber läßt man ruhig berauben. Vielleicht gönnt man den vom mütterlichen Stamm gerissenen Zweigen noch ein kurzes Treibhausleben in einem Wasserglase, dann aber, wenn der letzte Saft verbraucht ist, wirft man die einst so schönen, grünen Astlein bei Seite. Genau wie im Menschenleben! Manch zarte liebliche Blume wird mit brutaler Hand abgerissen, zerpfückt und achlos, wie ein zerbrochenes Spielzeug weggeworfen, in den Schmutz getreten!

Sehr viel netter erschien mir ein Geschichtchen, das ich gestern in einem hiesigen Lokal mit angehört. Es war eine große Gesellschaft um einen Tisch versammelt, und als der Vortragende unter großem Beifall geendet, äußerte eine Dame: „Schade, daß diese Geschichte nicht durch die Zeitungen gegangen ist.“ Hilfsbereit, wie ich bin, will ich in Nachstehendem diesen Wunsch gern zu erfüllen suchen:

Ein Herr und noch ein paar Herren — nomina sunt odiosa — sitzen in Briefen bei einem Frühlingschoppen. Wenn ich von Frühlingschoppen rede, so will ich damit nur sagen, daß die gemütliche Kneiperei bis zum hellen Morgen sich ausdehnte, also doch mit dem größten Recht Frühlingschoppen genannt zu werden verdient. Der eine Herr muß aber nach Dt. Eylau fahren, und macht es, wie es in solchen Fällen immer zu geschehen pflegt, d. h. er ging oder fuhr aus der Kneipe direkt auf den Bahnhof. In seinem Koupée befindet sich nur ein Krieger, der auf Urlaub

spannweiten von mehr als 6 Meter, jedoch abgesehen von solchen, welche landwirtschaftlichen Zwecken dienen (Schuppen, Scheunen, Ställen u. s. w.), Räume, in denen sich eine größere Anzahl von Menschen zu versammeln pflegt, dürfen nicht eher in Benutzung genommen werden, als bis nach Vollendung der baulichen Einrichtung eine baupolizeiliche Prüfung vorgenommen und eine Gebrauchsabnahmebescheinigung erteilt ist.

4) Die Benutzung von Gebäuden und Gebäudeteilen, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, darf frühestens vier Monate nach Ausfertigung des Rohbaubauabnahmebescheines erfolgen. Ausnahmsweise kann diese Frist auf drei Monate ermäßigt werden.

Königliches Gymnasium mit Realgymnasium zu Thorn. Dem Bericht über das Schuljahr 1900/01 entnehmen wir: Am 1. Oktober v. J. schied Provinzialschulrat Herr Geheimrat Regierungsrat Dr. Kruse aus seinem Amt, in welchem er seit Oftern 1876 thätig gewesen war. — Der Gesundheitszustand unserer Schüler war während des Sommers befriedigend, dagegen im Winterhalbjahr kamen nicht selten Erkrankungen an Scharlach und Diphtheritis vor. Den Gymnasial-Unterrichtsdirektor Otto Merz verlor die Anstalt durch den Tod an Scharlach. Die Abiturientenprüfungen wurden am 12. September v. J. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Kruse und am 23. März d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Collmann abgehalten. — Am 3. Februar verschied hier selbst im 87. Lebensjahre der ehemalige Oberlehrer Herr Professor Dr. Wilhelm Hirsch, der von Oftern 1841 bis Michaelis 1882 an der Anstalt als Lehrer und Erzieher der Jugend mit dem besten Erfolge thätig gewesen war. Bieleseitiges Wissen mit feinem Kunstgefühl vereinigt, hat er auch außerhalb der Schule auf das geistige Leben unserer Stadt anregend gewirkt und sich um die Pflege des Gesanges bleibende Verdienste erworben. — Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden. 6. Februar: Die Direktoren werden auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daß vielfach an den höheren Schulen unserer Provinz sowohl das Durchschnittsalter ganzer Klassen als auch besonders das Lebensalter einzelner Schüler sich weit über das gewöhnliche Maß erhebt. Es hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß namentlich die vom Lande kommenden Schüler verhältnismäßig sehr spät den höheren Schulen zugeführt zu werden pflegen. Nun ergeben sich aber aus diesem Umstande zunächst für die beteiligten Schüler selbst schwere Unzulänglichkeiten, insofern als sie leicht für den Eintritt in den praktischen Beruf zu alt werden und unter Umständen bei einmaligem Uebesitzen nicht mehr rechtzeitig das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen. Außerdem erscheint es aber auch in erzieherischer Beziehung keineswegs wünschenswert, sondern unter Umständen recht bedenklich, wenn entwickelte Jünglinge mit unentwickelten Knaben in einer Klasse vereinigt sind. Die Direktoren wollen in den Jahresberichten und sonst bei geeigneten Gelegenheiten die Eltern darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, daß die Kinder rechtzeitig der höheren Schule zugeführt werden. — Frequenz

der Anstalt. Bestand am 1. Februar 1900: Gymnasium 319, Realgymnasium 46, Vorschule 106; am 1. Februar 1901: 321 bzw. 46 und 108. — Religions- und Heimatverhältnisse der Schüler. Am 1. Februar 1901: Gymnasium 216 evang., 58 kath., 47 jüd.; 275 evang., 4 kath., 4 jüd.; 32 evang., 9 kath., 5 jüd. Vorschule 71 evang., 17 kath., 20 jüd.; 107 evang., 1 kath., 1 jüd. — Uebersicht über die Abiturienten: Gymnasium Michaelis 1900 3, Oftern 1901 8, Realgymnasium Oftern 1901 4. Von diesen 15 Abiturienten haben als künftigen Beruf bezw. Studium gewählt: 4 Jura, 4 Medizin, 2 Theologie und je 1 Bankfach, Naturwissenschaften, Militär, Baufach und Landwirt. Das Zeugnis über die Befähigung nach Obersekunda haben erhalten: Oftern 1900 18 Schüler des Gymnasiums und 9 des Realgymnasiums, Michaelis 1900 2 Schüler des Gymnasiums und 3 des Realgymnasiums. Von diesen sind 3 Schüler des Gymnasiums und 4 des Realgymnasiums zu einem praktischen Berufe abgegangen. — Der neue Kursus beginnt Dienstag den 16. April. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Direktor Sonnabend den 13. und Montag den 15. April vormittags 9 bis 12 Uhr in seinem Arbeitszimmer bereit.

Knaben Mittelschule. Dem soeben erschienen Bericht über das Schuljahr 1901 ist folgendes zu entnehmen. Am 8. Mai konnte die zu Oftern 1898 einstweilig gebildete Klasse IVb eingezogen und an ihrer Stelle eine Parallelklasse zu den beiden überfüllten fünften Klassen errichtet werden. Als das wichtigste Ereignis des vergangenen Schuljahres ist die am 16. Oktober erfolgte Ueberführung in das neue Schulgebäude zu bezeichnen. Nachdem Lehrer und Schüler von dem alten Schulhause und der I. Gemeindeschule feierlich Abschied genommen hatten, fand nach dem Einzuge in das neue Heim ein feierlicher Akt statt, zu welchem sich die Mehrzahl der Mitglieder der städtischen Behörden eingefunden hatte. Die Mittel zur Anschaffung eines Harmoniums sind bereits bewilligt worden. — Die Behinderungen der Lehrer betragen im vergangenen Schuljahre nur 58 Prozent der jährlichen Unterrichtszeit einer vollbeschäftigten Lehrkraft, während der Durchschnitt der letzten 9 Jahren 115% ergiebt. Vertretungen übernahmen Hrl. Karla und Mylo. — Der Gesundheitszustand der Schüler war, trotz der in Thorn herrschenden Scharlach-Epidemie, durchaus befriedigend. — Der Tod entriß der Anstalt den Schüler der Klasse Va Johann Zulawski. Die vorgeschriebenen Gedächtnisse wurden in der üblichen Weise durch Festtag begangen. Der Hitze wegen fielen 16 Unterrichtsstunden aus.

Der Schülerstand am 1. März 1900 betrug 679 und am 1. März 1901 658. Abgang zu Oftern 111. Das neue Schuljahr beginnt am 16. April. Die Aufnahme erfolgt am Dienstag, den 2. April, und Mittwoch, den 3. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 8. der Knabenmittelschule. Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommenden Schüler ein Ueberweisungs-Zeugnis, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1889 geboren sind, den Wiederimpfschein vorzulegen.

Die Ferien des Jahres 1901 sind für die höheren Schulen der Provinz Westpreußen vom königl. Provinzial-Schulkollegium in Danzig wie folgt festgelegt:

Schuljahr: Oftern: Sonnabend, 30. März. Dienstag, 16. April. Pfingsten: Freitag, 24. Mai. Donnerstag, 30. Mai. Sommer: Sonnabend, 29. Juni. Dienstag, 30. Juli. Michaelis: Sonnabend, 28. Septbr. Dienstag, 15. Oktbr. Weihnachten: Sonnabend, 21. Dez. Dienstag, 7. Jan. 1902.

Vermeidung des Zwischenhandels. Bekanntlich wird schon seit Jahr und Tag von der Militärverwaltung dahin gewirkt, daß die Truppenverbände bei der Deckung ihres Bedarfes an Victualien u. d. n. Zwischenhandel nach Möglichkeit vermeiden, also unter Umgehung der Agenten bei den Produzenten selbst kaufen. Diesem Beispiele scheinen die anderen Verwaltungen nachzueifern zu wollen. Den Schulbehörden Eisenbahn-Unterrichtsdirektionen, Gendarmerie-Kommandos, Polizei-Direktionen u. d. n. ist ebenfalls aufgegeben worden, thumlicht bei den Produzenten selbst ihren Bedarf zu decken und Vermittler nur im äußersten Notfalle heranzuziehen. — Das „notwendige Uebel“ soll also allmählich abgeschafft werden.

Die Herdbuchausstellung der Westpreussischen Herdbuchgesellschaft, die am Freitag in Danzig stattfand, war außerordentlich stark besucht. Züchter und Händler waren außer aus Westpreußen anwesend aus Ostpreußen, Posen, Pomern, Schlesien, der Mark, Berlin und Rußland. Von 193 gemeldeten Bullen standen 184 zum Verkauf. Nur vier blieben unverkauft, die übrigen 180 brachten 77 370 Mark. Die Westpreussische Landwirtschaftskammer kaufte für ihre Stationen 81 Bullen.

Kirchenkonzert am Gründonnerstag. Eine würdige Einleitung wird die diesjährige Pharischoe bei uns durch ein Kirchenkonzert des Herrn Organist Steinwender erfahren. Wie bereits im Anzeigenteil bekannt gegeben, findet Mittelschule am Gründonnerstag in der altstädtischen

Unser Held langt eine Serie Cigarren aus der Tasche, überreicht sie dem Soldaten und spricht: „Es könnte möglich sein, daß ich während der Fahrt einschlafe. Wecken Sie mich in Dt. Eylau!“ Damit entledigt er sich seiner Stiefel, legt sich auf eine Bank und ist in einer Viertelminute eingeschlafen. Endlich wacht er auf. Der Soldat fragt treuherzig: „Wollten Sie nicht in Dt. Eylau aufsteigen?“

„Ja, gewiß!“
„Na, wir fahren eben raus.“
Mit einem Arm den Hut, mit dem anderen ein Päckchen ergreifend, war das Wort eines Augenblicks. Unsere Bahnen in dem Winkel sind ja nun auch nicht so stürmisch, kurz, der Herr gelangt glücklich hinaus. Es ist Mittag, und der Herron voller Menschen. Als seine Füße den Boden berühren, kommt Herr A. aber plötzlich zu der Erkenntnis, daß er sein getreues Stiefelpaar im Koupée vergessen habe und mit Bindeseile geht es nun hinter dem Zuge her.

„Meine Stiefel, meine Stiefel!“ Der Soldat hört den Anruf, wirft dem verzweifelt nach-eilenden aber zuerst ein Päckchen hinaus, das ebenfalls vergessen geblieben war. Dann folgte noch ein Päckchen.

„Herr Gott, die Stiefel, erbarmen Sie sich!“ Wieder folat ein Päckchen der Zug läuft immer schneller.

Kirche statt. Die musikalische Tüchtigkeit des Konzertgebers und der gute Ruf, dessen sich seine geistlichen Musikaufführungen hier in gesteigertem Maße erfreuen, sichern dem Zuhörer auch von diesem Konzerte einen hohen musikalischen Genuß. In reicher Abwechslung gelangen Chöre, Duette und Soli verschiedener Art zum Vortrag, darunter der 121. Ps. für Chor, Orgel und Streichquartett, Tenorsolo mit Orgel- und Violoncellobegleitung, desgleichen ein Bariton- und Cello solo, Orgelvorträge von Grieg u. Hiesige, in unsern musikalischen Kreisen geschätzte und bewährte Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß wir den Besuch dieses Kirchenkonzerts bestens empfehlen können. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von Walthers Vambach zu haben.

9. Der **Thornor Lehrerverein** hielt am Sonnabend im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Nachdem die üblichen Jahres- und Kassenerichte gegeben waren, wurde folgender Antrag angenommen: „Zu Delegierten und Vorstandsmitgliedern dürfen nur solche Vereinsmitglieder gewählt werden, die mindestens die Hälfte der Versammlungen des verflossenen Vereinsjahres besucht haben. Darauf wurde der neue Haushaltungsplan, der in Einnahme und Ausgabe 307,75 Mk. aufweist, durchberaten und angenommen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Dreyer, 2. Vorst. Hill, 1. Schriftführer Erdmann, 2. Schriftführer Schwarz, Kassierer Siege und als Gesangsdirigent Krause.

— Das **Thesen-Theater des Herrn Lindemann** bot uns am Sonnabend und Sonntag wiederum zwei künstlerische Leistungen, wie sie in Thorn wohl selten dargeboten sein dürften. Am Sonnabend ging vor leider recht mäßig besetzter Saale das dreifaktige Familiendrama „Gespensier“, am Sonntag bei besserem Besuche Thesens Meisterwerk „Nora“ in Szene. In beiden Stücken beschäftigt sich der große Dramatiker mit dem Problem der Ehe, in beiden spielt die von Thesen bevorzugte Frage der erblichen Belastung eine Rolle. Hier wie dort finden wir eine geradezu vollendete Meisterschaft in der Behandlung des interessanten Stoffes, beide Stücke finden einen feinsten, ergreifenden Abschluß, der aber kein Gefühl der Befriedigung zurückläßt. So bleibt uns Nora von dem Zeitpunkte an, da sie ihr äußeres und innerliches Maske abgelegt, völlig unverstehlich. Trotz der feinen psychologischen Motivierung ihres plötzlichen Entschlusses, ihres Mannes Haus zu verlassen, nachdem das lange Jahre erhoffte Wunderbare nicht eingetroffen, erscheint dieser Abbruch so überaus unglaublich, so gar nicht lebenswahr und wahrscheinlich, daß uns die Existenz einer Frauengestalt, wie sie der Dichter in seiner Nora verkörpert hat, unmöglich erscheint. Doch genug hiervon; der Inhalt beider Stücke dürfte ja zur Genüge bekannt sein; wenden wir uns also der vortrefflichen Darstellung durch das Vindemannsche Ensemble zu. — In „Gespensier“ spielte Frau Maria Rehoff die Rolle der Kammerherrin Alving. Diese Leistung gehört zu dem Besten, was wir je auf einer Bühne gesehen haben. Die tiefe, selbstlose Mutterliebe, die bange Sorge um ihren Einzigen, den Sohn ihres moralisch verkommen und verdorbenen Gemahls, das furchtbare Entsetzen, als sie an diesem, ihrem Kleinen, die perversten Neigungen des Vaters erwachen sieht, als sie ihn in derselben Situation mit ihrem Kammermädchen erblickt, in dem sie vor Jahren ihren Gemahl mit ihrer Magd, der Mutter dieses Mädchens, gefunden hatte, die grausige Verzweiflung, als der Sohn in erwachsenem Wahnsinn blüde. — Am Ende nach der Sonne verlangt, alle diese Gefühle wußte die hochgeschätzte Künstlerin gleich überzeugend und lebenswahr zum Ausdruck zu bringen, auch in der schwierigsten Situation blieb sie, ohne Uebertreibung, streng in dem Rahmen der schwierigen Rolle. Eine prächtige Charakterrolle gab Herr Brahm als Pastor Wanders. Diese Rolle gehört zu den vollendetsten des norwegischen Dichters. Kalt, herzlos, echt jesuitenhaft, listig und heuchlerisch, so bildet diese Figur einen wahrheitsgetreuen Typus einer in dogmatischer Festsinnigkeit erstarrten Priesterseele. Ebenso vortrefflich spielte Herr Gustav Lindemann als Fischer Engstrand und Herr Stärf als junger Alving. Mit der Rolle der Regine, der leichtfertigen Tochter der leichtsinnigen Mutter, bot Fräulein Mary Rolf eine vorzügliche Leistung, die für ihr hohes Können ein schönes Zeugnis ablegte. Noch prächtiger wußte sie die Nora zur Darstellung zu bringen, doch davon morgen.

— **Cirrus Bauer**, dessen Niesenzelt vor dem Bromberger Thor steht, gab gestern zwei große Extra-Vorstellungen, von denen die eine am Nachmittag und die andere am Abend stattfand. Beide Vorstellungen waren sehr gut besucht, was bei der Fülle der Darbietungen und der großen Leistungsfähigkeit der uns Thorenern schon bekannten Gesellschaft nicht zu verwundern ist. Dieselbe setzt sich aus nur erstklassigen Künstlern zusammen und verfügt über ein sehr schönes und zahlreiches Pferdmaterial, wovon sich der Pferdehändler und -kennner beim Besuch des Marstalls überzeugen kann. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und entspricht den Ansprüchen auch des vermögtesten Publikums. Zu den Glanzpunkten des geliebten Abends gehörten die Leistungen des Hrn. Bauer als Parforereiterin

und Hrn. Minna als Drahtseilkünstlerin, sowie des Hrn. Sedoglawitz als Saltomortaleiter, ferner die Vorführung der von Herrn Direktor Bauer in Freiheit dressierten Pferde. Nicht unerwähnt wollen wir hierbei lassen das Auftreten des Gladiators Herrn Herm. Stahlke und der musikalischen Clowns Fried und Fred. August der Dumme und mehrere Clowns verkürzten durch ihre Witze und urdrolligen Szenen die Zwischenpausen. Wir können den Besuch des Circus auf das angelegentlichste empfehlen.

— **Zum Lehrer an der höheren Mädchenschule** ist nunmehr Herr Mittelschullehrer Luckau aus Bonarh bei Königsberg gewählt worden.

— **Zwei Osterkonzerte** mit vorzüglichem gewähltem Programm veranstaltet Herr Stabs-hoboist Stork am 1. und 2. Osterfeiertag Abends 8 Uhr im großen Artushofsaale, worauf wir schon heute empfehlend hinweisen wollen.

— **Einfegungen** fanden auch gestern wieder statt, und zwar wurden in der Kirchengemeinde die Konfirmanden der Militärkirche, in der altstädt. evangel. Kirche die des Herrn Pfarrer Stachowicz, und in der neustädt. evangel. Kirche die Konfirmanden der Georgengemeinde von Herrn Pfarrer Heuer eingeseget.

— **Unsere Straßen** weisen zum großen Teil noch Schnee- und Eisberge auf, und wochenlangender Schmutz lagert auf denselben. Es wäre wirklich an der Zeit, diesem unwürdigen Aussehen ein Ende zu machen. Von einer Abfuhr oder Reinigung durch die Straßenkolonne ist nichts zu sehen. Es mag für die Kolonne ja recht bequem sein, der Sonne und dem Wind die Arbeit zu überlassen, ebenso für den Abfuhrunternehmer angenehm, die Pferde zu schonen, doch darf darunter weder der Verkehr noch das Aussehen leiden. In Culmssee sah man schon vor acht Tagen die Straßen fein von Schnee gesäubert; weshalb das hier nicht ebenfalls geschehen kann, ist unbegreiflich. Die für Straßenreinigung und Abfuhr ausgesetzte Summe von 24 850 Mark ist doch keine so winzige Summe, daß man bei solchen Schäden etwa beide Augen zuzudrücken brauchte.

Kleine Chronik.

† Deutscher Fischdampfer mit gesamer Besatzung untergegangen. Die deutsche Fischdampferschiffe der Nordsee ist auf's Neue von einem schweren Verluste betroffen worden. Der im Jahre 1892 auf der Seebedeckte West an der Untersee aus Stahl erbaute, 184 t große Fischdampfer „Primus“, Eigentum der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“, ist seit dem 18. Januar in seinem Bestimmungshafen Nordhamm überfällig und wird nunmehr als verlohren erklärt.

* Wenn eine junge Dame Ursache hat, sich über die Menge ihrer Liebhaber zu beklagen, so ist es Miß Gileen B. aus Idaho U. S. A., die die Heiratsanträge nach Tausenden zählen konnte. Sie war so unvorsichtig gewesen, folgende Anzeige aufzugeben: „Eine junge Dame (19), häuslich und hübsch, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mannes zwecks Heirat zu machen. Wenn der Bewerber dem Vater paßt, giebt letzterer eine Farm neben seiner und eine Mitgift von 50 000 Dollars.“ Die Wirkung war einfach verblüffend, denn innerhalb zehn Tagen hatten nicht weniger als 5000 Männer um die Hand der Erbin gehalten, und ehe ein Monat um war, kamen noch 2000 dazu, so daß Gileen und ihr Vater in Gefahr waren, von Liebesbotschaften und Photographien weggeschwemmt zu werden. Alle Klassen waren vertreten, Cowboys, Tuchhändler, Rechtsanwälte, Farmer, Prediger, Dichter, Journalisten u. s. w. Die Bewerber, die in allen Altersklassen waren, schrieben teils in orthographischer Prosa, teils in glühender Poesie; die meisten beteuerten, die Dollars hätten keine Anziehung für sie, einige waren jedoch auch so aufrichtig, dies verschämt zugeben. War nun Gileen durch diese reiche Auswahl so in Verlegenheit gebracht, oder befriedigte sie keiner der 7000 Bewerber, jedenfalls lehnte sie es ab, mit einem derselben etwas zu thun zu haben, und heiratete einen ländlichen Liebhaber, mit dem sie zusammen aufgewachsen war. „Er ist nicht gerade hübsch“, meinte sie entschuldigend, „aber er versteht mich, und wir werden schon gut mit einander auskommen.“

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 30. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 16jährigen Laufburschen Thiergen und den 14jährigen Schulknaaben Krost, welche am 16. Februar den Laufburschen Otto gräßlich ermordet und beraubt hatten, zu 15 Jahren bezw. 12 Jahren und ein Monat Gefängnis.

Darmstadt, 30. März. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde das Nebenbahn-Gesetz in allen Teilen angenommen und der Betrag von 33 100 000 M. einstimmig bewilligt.

Frankfurt a. M., 31. März. Direktor der Aktiengesellschaft für Mühlenbetrieb in Neustadt a. d. Hardt Jakob

Gerson ist, nachdem er sich Unterschlagungen und Wechselerschleichungen hat zu Schulden kommen lassen, nach Amerika entflohen. Bisher wurde ein Fehlbetrag von 106 000 Mark festgestellt.

Aachen, 31. März. In der Aachener Sternberg-Affäre sind drei Herren aus der besseren Gesellschaft heute Nacht wegen Verkehrs mit minderjährigen Schulmädchen verhaftet. Unter ihnen befindet sich ein pensionierter Offizier und ein 70jähriger Rentner.

Dortmund, 30. März. Von den bei der Kesselexplosion auf der Zeche Hardenberg verletzten vier Personen sind zwei nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Lüneburg, 31. März. Frau Rittmeister von Ungeln, eine Tochter Heinrich v. Treitschkes tödtete Mittags in Abwesenheit ihres Gemahls in einem Anfall von Schwermut ihre drei kleinen Mädchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren mittels Gift und nahm dann selbst Gift, dürfte aber wieder genesen.

Montceau-les-Mines, 31. März. Nach einer Rundgebung, an welcher sich etwa 5000 Ausländische beteiligten, wurde in einer Versammlung mit Einstimmigkeit beschlossen, im Ausstand zu verharren.

Montceau-les-Mines, 31. März. Die nicht ausständigen Bergarbeiter fuhren heute ein, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hat. Die Ausständigen ließen die Arbeiter vorbeiziehen, ohne eine Rundgebung zu veranstalten.

Bordeaux, 31. März. Die Angestellten der Straßenbahn beschloßen heute, in den Ausstand einzutreten.

London, 31. März. Wie „Weekly Dispatch“ hört, sei in der Krankheit Lord Salisbury eine so ungünstige Wendung eingetreten, daß die beabsichtigte Reise nach Süd-Frankreich so gut wie aufgegeben sei. Es könne angenommen werden, daß sein Rücktritt vom Präsidium des Cabinets und sein Ausscheiden aus dem politischen Leben schon vor Ende April stattfinden werde.

Kopenhagen, 31. März. Einer heute hier eingetroffenen Nachricht zufolge, ist der Dampfer „Comouweath“, der Mitte Januar von Wadschusetts abgegangen, mit der ganzen Besatzung, vierzehn Mann, alle Standinavier, untergegangen.

Warschau, 1. April. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug gestern 1,99 Meter, heute 1,88 Meter.

Petersburg, 30. März. Die Petersburger Gerichtskammer verurteilte heute den Kleinbürger Karpowitsch wegen vorsätzlicher Ermordung des Unterstaatsministers Bogoliewow zu 20 Jahren Zwangsarbeit und dem Verlust aller Rechte.

Melbourne, 30. März. Die gestern zum ersten Mal in ganz Australien stattgehabten Wahlen zum Bundesparlament ergaben für das Repräsentantenhaus eine starke protectionistische Mehrheit.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis einschl. 30. März d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Adam Schimanski. 2. Tochter dem Bäckermeister Johann Gorzewski. 3. Tochter dem Schneidermeister Joseph Gniazinski. 4. Tochter dem Schneider Johann Wisniewski. 5. unehelicher Sohn. 6. Tochter dem Lehrer Max Robel. 7. Tochter dem Arbeiter Johann Angielski. 8. Tochter dem Zöfzer Johann Wachholz. 9. Tochter dem Fleischer Franz Sentowski. 10. F. Hoboist und Sergeant im Inf.-Regt. 176 Wilhelm Seidel. 11. Sohn dem Sergeant im Pion.-Bat. 17 Karl Erdmann. 12. Sohn dem Arbeitermeister Max Knopf. 13. Sohn dem Arbeiter Vincent Kattowski. 14. Sohn dem Schachtmeister Otto Bley. 15. Sohn dem Postassistenten Bernhard Weichmann. 16. Sohn dem Arbeiter Johann Zimmermann. 17. Sohn dem Arbeiter Carl Kirchhoff. 18. Sohn dem Garnison-Verwaltungs-Voten Gustav Goldack. 19. Tochter dem Gasanstaltschreiber Alexander Gaidus. 20. Tochter dem Arbeiter Casimir Lipertowicz. 21. Tochter dem Straßenbahn-Wagenführer Friedrich Köpp. 22. Sohn dem Schneidermeister Johann Radtke. 23. Sohn dem Sergeant im Art.-Regt. 11 Otto Stabenow. 24. Sohn dem Fleischermeister Otto Güring. 25. Sohn dem Kaufmann Johannes Ratowski. 26. Tochter dem Arbeiter Thomas Jultowski. 27. unehelicher Sohn. 28. unehelicher Sohn. 29. uneheliche Tochter. 30. Sohn dem Arbeiter Rochus Cizewski. 31. Tochter dem Telegraphenmeister Johannes Sonntag.

b. als gestorben: 1. Antseierfrau Franziska Leiejewski, 42 Jahre. 2. Stanislaus Donarski, 10 Tage. 3. Arbeiter Max Schaeffer, 33 1/2 Jahre. 4. Agenten-Witwe Johanna Wollenberg, 55 Jahre. 5. Arbeiter Ernst Zapper, 52 3/4 Jahre. 6. Heinrich Kalinowski, 7 Monate. 7. Mustetier Wilhelm Denneborger, 20 1/2 Jahre. 8. Erich Großmann, 6 1/4 Jahre. 9. Gasgehilfen-Witwe Auguste Homje 82 1/2 Jahre. 10. Restaurateurwitwe Bertha Kotjebowski, 65 1/4 Jahre. 11. Georg Güring, 1 3/4 Stunde. 12. Rätnerwitwe Marie Siriel, 77 1/4 Jahre. 13. Hedwig Wielowet, 2 1/2 Monate. 14. Eise Kulesti, 3 1/2 Monate. 15. Arbeiter Albert Michorzewski, 84 3/4 Jahre. 16. Alexander Rutowski, 2 Monate. 17. Rutscher Joseph Sobocinski, 22 1/4 Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Buchdrucker Gustav Schrod und Anna Bahn, beide aus Dirichau. 2. Rutscher Carl Werner und Emilie Schaeffer-Möder. 3. Architekt Walter Tavernier und Elisabeth Raschade. 4. prakt. Arzt Dr. Raymond Ratowski-Schönsee und Margarethe Wegner. 5. Magistrats-Registrator Oswald Rud-Bromberg und Lucie Rott. 6. Schneider Leon Wojtkiewicz und Leoladia Woiski. 7. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Gustav Becker und Helene Reimann-Konig. 8. Arbeiter Walter Heuniter und Ottilie Schilling, beide aus Eberswalde. 9. Bäckermeister Alexander Rierszowski-Grandenz und Franziska Rumula-

Culm. 10. Oberleutnant im Man.-Regt. von Schmidt Gerhard von Endevoort und Gertrud von Mann. 11. Bahnarbeiter Gustav Krüger-Stewfen und Mathilde Schattschneider. 12. Schneidermeister Ludwig Krainig-Reidenburg und Witwe Emilie Grochowski geb. Chojnacki. 13. Kellner Joseph Janiewicz und Marianna Herze. 14. Arbeiter Marcin Kallawicz und Anna Rybinski. 15. Fabrikarbeiter Ernst Helvogt - Rienenburg a. B. und Caroline Buchholz - Dyle. 16. Arbeiter Stanislaus Rutowski und Valeria Ubecki, beide Möder. 17. Tischler Reinhold Baefsch und Helene Handrich-Möder.

IV. ehelich verbunden sind: 1. Feuerwerker im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 Walter Grischke mit Helene Schwenbig. 2. Kaufmann Hermann Piotrowski - Argenau mit Meta Wunich. 3. Zimmergehilfe Friedrich Finger mit Therese König.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. April.	Fonds fest.	30. März.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage	—	215,70
Deutsche Banknoten	85,15	85,30
Preuß. Konfols 3 pCt.	88,40	88,50
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt.	98,25	98,10
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. abg.	97,90	97,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,70	88,70
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	98,10	98,20
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	85,—	—
do. 3 1/2 pCt. do.	94,90	94,75
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	96,10	96,—
4 pCt.	102,50	102,30
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	—	96,90
Russ. Anleihe C.	27,20	27,25
Italien. Rente 4 pCt.	95,70	95,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,40	73,60
Disconto-Komm.-Anth. erll.	192,60	191,20
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	220,—	219,10
Harpenr. Bergw.-Akt.	182,80	181,25
Laurahütte-Aktien	216,—	214,90
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Mai	164,—	164,50
„ Juli	165,50	166,25
„ September	166,—	166,50
„ loco Newyork	82	82
Roggen: Mai	144,50	144,25
„ Juli	143,50	144,25
„ September	143,25	144,—
Spiritus: loco m. 70 M. St	44,40	44,40
Wechsel-Diskont 4 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 1/2 pCt.	—	—

Ämtliche Notirungen der Danziger Börse vom 30. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch hochbunt und weiß 766—783 Gr. 157—164 M.
inländ. bunt 750 Gr. 158 M.
inländ. rot 772 Gr. 159 M.
Roggen: inländ. großkörnig 732—744 Gr. 127 M.
Erbsen: inländ. weiße 136—160 M.
Häfer: inländ. 131 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Ämtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 30. März.

Weizen 145—155 M., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 130 bis 135 M. — Gerste nach Qualität 130—136 Mark, gute Brauware 136—146 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 Mark. — Häfer 126—136 Mark.

Neu und eigenartig

muss eine Erfindung sein, wenn sie durch Deutsches Reichspatent geschützt werden soll. In Anerkennung dieser Eigenschaften wurde Ray-Seife patentiert, denn Ray-Seife ist nach einem ganz neuen Verfahren aus Hühnerrei hergestellt und hat diese eigenartige Zusammensetzung einen bisher nicht gekannten, überaus wohlthätigen Einfluss auf die Haut. Professor Dr. Valschi hat sich außerordentlich günstig über diese neue Erfindung ausgesprochen, und auch andere Autoritäten bezeichnen Ray-Seife als eine Neuheit, die wegen ihrer augenfälligen Vorzüge sich in kurzer Zeit allgemein einführen wird. Ray-Seife ist dabei nicht teurer als andere Toilettenseifen und ist zum Preise von Mark 0,50 pro Stück überall käuflich. Engros-Niederlage: J. M. Wendisch Nachf., Inhaber Hermann Kuttner, Thorn.

Eine besorgte Mutter

gibt ihren Kindern keinen Bohnenkaffee, weil dieser der Gesundheit schadet! Für die Kleinen ist Rathreiner's Malzkaffee ein sehr bekömmlicher und überaus wohl-schmeckender Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichnetes Kaffee-Zusatz.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Peter Gembarski, früher in Stewken, jetzt in Mocker wohnhaft, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf den **25. April 1901,** Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer 22 bestimmt.
Thorn, den 28. März 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königliches Gymnasium.
Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonnabends 13. und Montag den 15. April** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- resp. Taufschein, den Impfschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugnis vorzulegen.
Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.
Beg. d. Sommer-Kurses den **10. April.**
Fröbelscher Kindergarten.
Wieder-Öffnung den 10. April, Schuhmacherstr. 1. p. (In der Nähe des Gymnasiums.) Anm. nehme entgegen „Gerberstr. 33-35. III Tr.“ Eingang gegenüber dem Schützenhaus.
Clara Rothe.

Kgl. Baugewerkschule zu Posen
mit Tiefbauabteilung.
Die 5. Kl.-Vorträge wird auch im Sommerhalbjahr durchgeführt. Beg. des Sommerhalbjahres den 20. April. Lehrplan kostenfrei durch d. Direktion.
Cigarren-Offerte.
Eine größere Cigarren-Fabrik hat von einer **M. 24-Cig.** noch größere **Posten** abzugeben.
Großes Lager, tadellose Arbeit, saubere, feine Verpackung u. Qualität.
Offerten unter **M. 36639** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. Musterchen gegen Nachnahme.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme. Näheres **Jacobstr. 13. II.**

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke



Billige Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Sächern und Regenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Sächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Lehrfabrik
zur praktischen Werkstatt-Vorbildung für zukünftige technische Hochschüler sowie für Fabrik- u. andere Geschäftsbesitzer-Söhne, die praktische Schlosser- u. Schlosser-Bildung erhalten sollen. Prospekt d. Arnold & Patzelt in Mügeln-Dresden.

Oesterliche Weine
v. **Heinr. Buechler** Breslau
empfiehlt
J. Murzynski.

Braunschweiger Gemüsekonserven
empfiehlt zu billigen Preisen
M. Kopczynski,
Kolonialwaren-Handlung,
Altstädter Markt 2.

R. Sultz, Malermeister,
Bäderstraße 14,
empfiehlt sich zur persönlichen Ausführung aller in das Malerfach treffenden Arbeiten und bittet um Aufträge.
Reelle Arbeit r. billige Preise.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mein gross. reichhaltiges Lager von
Dauer- u. Räucherwaren,
sowie
Spezialitäten:
feinen Aufschnitt, Osterschinken roh und gefocht, Lachsichinen, Kaffee, Rippespeere, Osterbratwurst u. täglich frische Wiener Würstchen
W. Romann, Wurstfabrikant,
Breitestr. Nr. 19.

Ostrige Milch zu haben von **B. Band,** Schillerstr. bei Herrn Borchardt.

Schreibe- u. Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, gesund und kräftig, kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
der **Th. Ostdeutschen Zeitung**
Brückenstr. 34, I.

Als Leiter einer Filiale in Thorn für den Vertrieb eines leicht absehbaren, epochemachenden Artikels der Beleuchtungsbranche wird ein taufungsfähiger, gebildeter

Kaufmann
gegen Provision, wovon M. 250 pro Monat garantiert werden, gesucht. Offerten unter **L. 1806** an **G. L. Danne & Co. Leipzig** erbeten.

Ein Lehrling
kann sofort oder gleich nach Ostern eintreten bei **Freder. Tischlerstr.,** Moder, Lindenstraße 20.

Lehrling
für ein **Warenagentengeschäft,** der mindestens die Oberklasse durchgemacht hat, per sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter **A. S. 68** an die Geschäftsstelle.

Lehrling
mit guter Schulbildung für ein hiesiges Comptoir gesucht. Offert. unter **Z. 6000** an die Geschäftsstelle.

Malerlehrlinge
mit Kost oder Kostgeld stellt ein
G. Jacobi.

Kräftiger Laufbursche
zum Austragen der Wäsche sofort, **1. erste Wäscherin**
zur Leitung der Wäscherei gleich nach Ostern gesucht.
Dampf- u. Wasch-Anstalt
Brückenstr.

Ein ordentliches Mädchen
erfahren in Küche und Hausarbeit zum 15. April sucht
Gräfin Spinnagel,
Friedrichstr. 10-12.

1 anst. Mädchen v. außerhalb gesucht
Gerkenstr. 14, I.

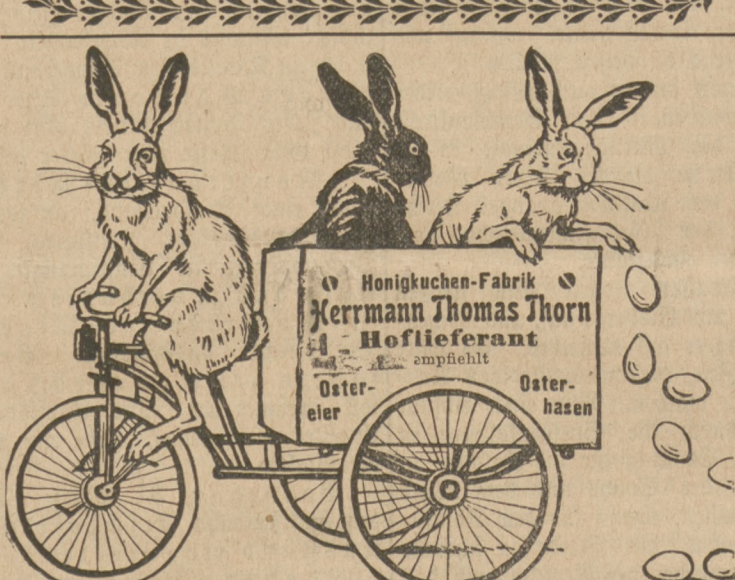
Junges Mädchen für den ganzen Tag zum 1. April verlangt.
Coppenciusstr. 12, ptr.

Ein Mädchen
wird vom 15. April für die Vormittage zur Hausarbeit gesucht
Brombergerstr. 32, part.

Pension für Knaben
bei **Reinhold Scheffler,**
Breitestr. 20.

Umzüge, Führen bill. gefahren
Poesch,
Schuhmacherstr. 19.
Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Beder. Preis nur 1,00 gegen Vorherbereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.
Ad. Wilderl,
Berlin, Joachimstraße 6.
Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post! i. E. H. H. H.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Altstadt Markt 12** ein
Chocoladen- u. Confituren-Geschäft
eröffnet habe. Durch meine langjährige Tätigkeit als Fachmann bin ich in der Lage, den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Weise entgegen zu kommen und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Oskar Schroeder.



Honigkuchen-Fabrik
Herrmann Thomas Thorn
Hoflieferant
empfiehlt
Oster-eier **Oster-hasen**


in schönster Ausführung
aus Honigkuchen.
für Kinder bedeutend bekömmlicher, wie solche aus Zucker. Marzipan pp.

Fugenloser Patent-Fussboden.

Jeder Bauherr kann nunmehr von seinem Baumeister volle Garantie für dauernde Vermeidung offener Fugen in den Dielen-Fussböden verlangen. Dieser Fortschritt ist erreicht durch den neu patentierten und prämierten Gude'schen Dielen-Fussboden, welcher eine sehr wesentliche Verbesserung des gewöhnlichen Dielen-Fussbodens ist. Auch ist das Werfen ausgeschlossen und sind die Mehrkosten gering.
Der Gude'sche Dielen-Fussboden ist in Deutschland und den meisten Kulturländern patentiert und bereits auf den Gewerbe-Ausstellungen in Hamburg 1900 und Neumünster 1901 mit der großen goldenen Fortschrittsmedaille ausgezeichnet.
Den p. p. Behörden, Bauherren u. mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß mir von Herrn Franz Gude in Ragnitz für: Stadt- und Landkreis Thorn, sowie die Kreise Culm, Briesen und Strasburg die Lizenz übertragen ist, und stehe ich Interessenten mit Kostenschätzungen, sowie jeder weiter gewünschten Auskunft gern zu Diensten.

Fr. Kleintje,
Baugewerksmeister, Thorn.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.
Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granitkleinschlag**
wird fortgesetzt billigt ausverkauft.
Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Comptoir, Culmer Chaussee Nr. 49, erteilt.
Dasselbst ist auch ein großes Geldspind zu verkaufen.
Verkaufszeit von 8-1 Uhr mittags und von 2-5 Uhr nachmittags.
Gustav Fehlaue, Verwalter.



Continental
PNEUMATIC
Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Erstklassig in Material und Ausführung.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Herrschastliche Wohnung.
In meinem neuen Hause, Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermieten.
Max Pünchera.
Laden oder Comptoir v. 1. 4. zu vermieten Brückenstraße 17.
Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstadt Markt 16 zu vermieten.
W. Busse.
Ein Geschäftsfeller
nebst Wohnung und Zubehör zu vermieten Gerechestr. 30. Zu erfragen bei Biesenthal, Coppenicusstr. 9.
Kl. möbliertes Zimmer zu verm. Strobandstraße 16, II. links.

Circus Wwe. B. Bauer
auf dem Platz vor dem Bromberger Thor
Heute Montag sowie noch wenige Tage
Abends 8 Uhr
Gala-Elite-Vorstellung.
Jede Vorstellung mit stets wechselndem erstklassigem Programm. — In jeder Vorstellung Auftreten des modernen Gladiators Herrn **Stahke**, das Tagesgespräch der Stadt, sowie sämtlicher Spezialitäten.
Preise der Plätze laut Zettel.
Das pp. Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Circus jetzt gegen jeden Wind und Regen schützt und auch auf den ersten Plätzen gebietet ist, desgleichen durch mehrere Defen geheizt wird.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.

In wenig Tagen!
Ziehung 13., 15., 16., 17. April.
Zur Freilegung des Königl. Schlosses:
• Königsberger •
Geld-Loose à 3 Mk
Porto u. Liste 30 Pfg.
6420 Geldgew., zahlbar ohne Abzug.
50,000
20,000
1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 25 = 19000
5000 à 12 = 34000
183 150 Loose. Ferner empfehlen:
Marienburger à 1 Mk.
Pferde-Loose 11 Loose 10 Mk.
7 Equi- Pferde u. noch 7 pagen 87 3447 Gewinne.
Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
• Berlin, Breitestr. 5. •
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

In Thorn bei Oskar Drawert, C. Dombrowski und Walter Lambeck.
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör in der 11. Etage Bachstraße Nr. 17 vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten, eventl. auch mit Pferdebestall.
G. Soppart, Bachstr. 17.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Entree und Zubeh., 3 Treppen nach hinten, ist für 300 Mk. sofort zu vermieten.
S. Simon, Elisabethstraße 9.
Mellienstraße 137 ist die 1. Etage, besteh. aus 3 Zimm., Kab. u. restl. Zubeh., von al. billig zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Eine schöne gesunde Wohnung.
bestehend aus 3 Zimm. nebst Zubeh., im Hause Klosterstr. 1, 2 Tr., ist vom 1. April d. Js. ab zu verm. Näh. b. Hotelbes. Moebius, Culmerstr. 9.
Frdl. Wohnung (300 Mk.) zu vermieten. **A. Kotze, Breitestr. 30.**

Wegen Abreise eine ganz neue **kompl. Wohnungseinrichtung** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Wohnung
renoviert, 5. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubeh. Gerkenstr. 16 zu vermieten. **Gude, Gerechestr. 9.**

Wohnung
Schulstraße Nr. 15 III. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubeh., an ruhige Mieter p. 1. 4. 1901 zu vermieten. **Soppart, Bachstr. 17.**

Altstädter Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubeh., 3. Etage, sofort zu vermieten.
Markus Henius.

Kl. Hofwohnung vom 1. 4. zu vermieten.
Neustädter Markt Nr. 12.

Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Sonntag, den 7. April 1901, den I. Osterfeiertag:

Eröffnungs-Vorstellung
des **Breslauer Ensembles.**
(Direktion: **Clara Röntsch.**)

I. Feiertag:
Tochter des Herrn Fabricius,
Schauspiel in 4 Akten v. Wilbrandt

II. Feiertag:
Stabstrompeter.
Posse mit Gesang v. Jacobsohn.

III. Feiertag:
Schmetterlingsschlacht
von Sudermann.

Es finden 7 Vorstellungen statt, vom 7. bis 17. April.

Donnerstag, den 11. April:
Novität! Novität!
Johannesfeuer,
von Sudermann.
Der Vorverkauf befindet sich in der Conditorei des Herrn **J. Nowak, Breitestr. 5.** Serrig und Loge 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 10 Pf. Dupeud u. 1/2-Dupeud-Billets 65 und 7,50 Mk.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Stellenvermittlung
kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig j. Woche br. d. gr. Ausg. d. Verbandsblätter 2 Hefen m. je ca. 500 off. kaufm. Stell. Abonn. 1/4jähr. Mk. 2,50. Geschäftsstelle Königsberg i. P., Passage 2 II, Telephon. 1439.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.
Stand auf dem Wochenmarkt Eingang zum Rathhause.
Billigste Bezugsquelle für feinsten Neapeler Blumenohl.

1 Balkon-Wohnung,
3 Zimmer und Zubeh., 1. Etage, Schloßstr. 16 sofort zu vermieten.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Wohnung
von 5 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und Zubeh. von sogleich billig zu vermieten.
Zu erfragen Bäderstraße 9 part.

1 Wohnung von 3 Zimmern und Küche, 2 Treppen im Hinterhaus, vom 1. April zu vermieten Breitestr. 52.

Der größere **Laden mit Wohnung,**
Seglerstr. 50, Ecke Markt, ist vom 1. Juli zu vermieten.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Schillerstr. 8 ist eine schöne Wohnung 3. Etage zu vermieten. Näheres im Comptoir der Herren **Lissack & Wolff**

Erste Etage ist in unserem Hause **Breitestr. 31,** welche bis jetzt Herr Dr. Birkenthal inne hatte, von sofort zu vermieten.
Immanns & Hoffmann.

Möbl. Sim. z. verm. pt. Bäderstr. 12.

möbl. Zimmer mit auch ohne Pen. zu verm. Bäderstr. 47 gegenüb. d. Post.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Garnisonkirche.
Mittwoch, den 3. April 1901.
Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl für Familien der Militär-gemeinde.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Donnerstag, den 4. April 1901.
Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl für Familien der Militär-gemeinde.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Beilage zu No. 78

Der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 2. April 1901.

Aus der Arbeiterbewegung.

Zum Marceller Streik wird von dort unterm 30. telegraphiert, daß die Maschinenbauer und die Kesselschmiede die Arbeit wieder aufgenommen haben. Im Auslande der Hafenarbeiter hat sich nichts geändert. 500 bis 600 Ausländer begaben sich von der Arbeitsbörse nach der Mairie unter dem Rufe: „Wir verlangen den achtlündigen Arbeitstag!“ Die Manifestanten wurden von Kavallerie gestreut.

Wie ein weiteres Telegramm mitteilt, haben dortige Fabrikanten und Kaufleute beschlossen, eine große Vereinigung zum Schutze der Arbeit zu gründen, um den Auslandsbewegungen wirksam entgegenzutreten zu können.

In Montceau-les-Mines berichtet man vom Sonnabend: Es hat heute noch eine größere Anzahl von Grubenarbeitern die Arbeit wieder aufgenommen. In einer Gruppe von Arbeitern sah man einige dem roten Syndikat angehörende Arbeiter, welche ihr rotes Abzeichen am Knopfloch trugen. Dieselben wurden von Ausländern beschimpft, weil sie den Kampf aufgegeben haben.

Aus der Frauenbewegung.

Ueber die Frauenarbeit im Berg- und Hüttenwesen Deutschlands bringt die „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ einige wertvolle Zusammenstellungen. Danach wurden im Jahre 1899 beschäftigt: Im Steinkohlenbergbau 4828 Arbeiterinnen, Braunkohlen 1136, Steinsalz und Kali 22, Eisenerz 1436, Zink 2452, Bleierz 354, Kobalt und Nickel 28, Manganerz 3, Kobleisenhütten 803, Zinkhütten 1667, Bleihütten 24, Säuren 90, Eisen- und Eisenwaren 639, Schweiß- und Flußstein 1237. Die Zahl der in diesen für Frauen durchaus ungeeigneten Industriezweigen Beschäftigten ist jetzt zum Teil erheblich höher als 1896. Die erhebliche Mehrzahl dieser Frauen wird in Oberschlesien beschäftigt. Die Bezahlung für die schwere und gesundheitschädliche Arbeit ist geradezu kläglich. Nach den Berichten des ober-schlesischen Unternehmervereins schwankten die Löhne der Frauen 1899 zwischen 2 53 Mk. und 3 66 Mk. jährlich.

Was bleibt diesen armen Geschöpfen, nur um ihr Leben fristen zu können, anders übrig als sich der Prostitution in die Arme zu werfen. Für China und dergleichen thörichte Abenteuer haben wir Hunderte von Millionen zur Verfügung.

Weibliche Lehrlinge beginnen jetzt die Waarenhäuser einzustellen. So nimmt das Waarenhaus von Litz in Berlin jetzt junge Mädchen auf, die sich durch Lehrvertrag für ein Jahr verpflichten müssen. Sie erhalten im ersten Halbjahr eine monatliche Entschädigung von 10 Mk., die im zweiten halben Jahre auf 25 Mk. steigt. — 10 Mk. pro Monat, das macht pro Woche 2,50 Mk.! Was soll so ein armes Ding mit diesen wenigen Pfennigen anfangen? Sich auf diese Weise billige Arbeitskräfte zu schaffen, ist eine Ausbeutung, die nicht scharf genug verurteilt werden kann. Hier zahlen Lehrherren ihren Lehrling das Doppelte.

Provinzielles.

Marienwerder, 30. März. Ein interessanter Prozeß dröhnt zwischen dem Eisenbahnklub und dem Kreise Marienwerder auszubringen. Die Größenverhältnisse des Bahnhofes Marienwerder sind schon seit langer Zeit völlig ungenügend und es haben bereits wiederholt Geleiserweiterungen vorgenommen werden müssen. Die Einführung der neuen Nebenbahn Marienwerder-Freystadt, für welche der Grund und Boden vom Kreise Marienwerder unentgeltlich hergegeben worden ist, benutzt nun der Eisenbahnklub, um vom Kreise Marienwerder auch die unentgeltliche Abgabe der zur Erweiterung des Bahnhofes Marienwerder erforderlichen Grundflächen zu verlangen. Die wiederholten unter eingehender Darstellung des Sachverhaltes an den Minister gerichteten Anträge, jene Anforderungen fallen zu lassen, sind vom Minister abschlägig beschieden worden. Durch einen Erlaß vom 5. Oktober v. J. wurde die Auffassung, daß es sich bei dieser Bauausführung um eine von der Nebenbahn unabhängige Bahnhofserweiterung handle, als nicht zutreffend bezeichnet. Der Mehraufwand, welcher dem Kreise durch die Beschaffung der in Rede stehenden Grundflächen erwachsen würde, ist auf mehr als 20 000 Mark zu veranschlagen. Der Kreisbeschluß, so heißt es in dem dem heutigen Kreisstage

erstatteten Verwaltungsbericht, hat nach eingehender Prüfung geglaubt, bei seinem ablehnenden Standpunkte beharren zu müssen und sieht einem etwaigen Prozesse mit Ruhe entgegen.

Dirschau, 30. März. Aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläum des Landrats. Herr Geheim-Rat Doeber fand heute nachmittags im „Hotel Kronprinz“ ein Festmahl statt, an welchem 120 Herren teilnahmen, darunter Herr Landeshauptmann Hinz aus Danzig.

Elbing, 30. März. Zu Ehren des von hier scheidenden Direktors der höheren Töchterschule und des Leiters der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Herrn Dr. Witte, fand gestern Abends von 6—8 Uhr feierlich der Schule in der Aula der höheren Töchterschule eine Abschiedsfeier statt.

Elbing, 30. März. Am Donnerstag vormittag verunglückte auf der Schiffsanleger Schiffsweiser der in Bangitz-Kolonie wohnhafte Arbeiter Ludwig Mehdorf. Bei der Arbeit auf einem Schiff geriet er mit dem Fuß in ein sog. Mannloch, fiel nieder und zog sich einen Rippenbruch zu.

Kaufmann, 30. März. Eine grauenvolle That hat sich auf der Domäne K. zugetragen. Drei polnische Arbeiter drangen in der Nacht in den Pferdestall ein und machten den Versuch, den dort schlafenden Kutscher mit einem Rasirmesser die Kehle zu durchschneiden. Die Ueberraschten leisteten verzweifelte Widerstand. Dennoch gelang es den Unholden, ihr Vorhaben auszuführen. Dem Kutscher St. wurde am Schlunde eine furchtbare Schnittwunde beigebracht, während der andere Kutscher J. glücklicherweise mit einer weniger schweren Verletzung am Halse davonkam. Die Thäter suchten sofort ihr Heil in der Flucht, zwei entkamen in derselben Nacht über die Grenze, der dritte wurde festgenommen. Es handelte sich um einen Racheakt. An dem Aufkommen des schwerverletzten St. wird gezweifelt.

Königsberg, 30. März. Der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei hält seine Generalversammlung am Mittwoch, dem 3. April, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Artushofes ab. Auf der Tagesordnung steht neben der Vorstandswahl ein Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Direktor Dr. Krieger: „Die Kanalvorlage im Landtage.“

Posen, 30. März. Die Ansiedelungskommission veranstaltet auch in diesem Jahre gemeinschaftliche Besichtigungsreisen für Ansiedelungslustige, weil sich die Einrichtung bewährt hat. Es liegen gegenwärtig etwa 1900 Stellen zur Besiedelung aus. Die Zahl der Kauflustigen bleibt eine erhebliche. Die Aufteilung der Güter wird möglichst beschleunigt.

Lokales.

Thorn, den 1. April 1901.

— **Eine zweite Versammlung der Haus- und Grundbesitzer Moders** fand Freitag Abend in der „Concordia“ auf der Moder statt. Herr Sichter u. eröffnete die gut besuchte Versammlung mit dem Bemerkten, daß es sich im Interesse einer schnellen und sicheren Abstimmung empfehle, daß alle diejenigen, die kein sehr großes Interesse an der Sache haben, sich im Hintergrund absondern oder hinausgehen mögen. Ferner empfehle er, bei der Debatte nur zu dem von der Kommission vorgelegten Anträge sprechen zu wollen. Die Klagen habe man ja bereits in der vorigen Versammlung genügend erörtert, die Notwendigkeit in den Beleuchtungs- und Straßenverhältnissen Wandel zu schaffen, sei ja auch allseitig anerkannt worden. Herr W. artmann erstattete darauf Bericht über die Thätigkeit der in der Versammlung am 9. März gewählten Kommission. Redner referierte kurz den Gang der vorigen Versammlung und erwähnt besonders, daß bei der Diskussion damals als Hauptzweifel die Thatsache angeführt wurde, daß eine Beihilfe vom Kreis nicht zu erwarten sei und eine Heranziehung der Grundbesitzer kaum angängig sein dürfte. Zwei Mitglieder der Kommission hätten sich nun zum Herrn Landrat begeben, und die Auskunft, die sie dort erhielten, eröffne eine recht aussichtsreiche Perspektive. Der Landrat habe nämlich gesagt, daß er glaube zuzufichern zu können, daß der Kreis auf Jahre hinaus bereit sein werde, erhebliche Zuschüsse zu den Begearbeiten beizusteuern. Wenn die Gemeinde mit einem bestimmten Bebauungsplane an den Kreis heranträte, werde er, der Landrat, bereit sein, eine Vorlage an den Kreis zu machen und zu

bestimmen. Der Landrat habe seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß zu dieser Reformarbeit die Initiative aus dem Kreise der Bürgerschaft entspringen sei. Die außer den Zuschüssen des Kreises noch erforderlichen Kosten sollen zu einem kleinen Teile auf das Budget der Gemeindeverwaltung, zu dem anderen von den Grundbesitzern und zu einem Bruchteile, etwa einem Drittel, von den Anliegern übernommen werden, soweit letztere nicht etwa zur Verbreiterung der Straße zur Anlage von Fußstegen unentgeltlich Grund und Boden zur Verfügung stellen. Die Kosten von den Hausbesitzern sollen durch Zuschläge zur Grund- und Gemeindesteuer erhoben werden. Die Kosten würden nicht bedeutend sein, wenigstens nicht unerträglich, da man vorläufig zunächst nur die Anlage von Fußstegen und eine vermehrte Aufstellung von Laternen im Auge habe. Bei der Anlage von Banketts koste das laufende Meter 3 Mk. — Es solle eine Petition an die Gemeindevertretung gerichtet werden, in der unter Darlegung der entwickelten Gründe der Antrag gestellt werde, daß die Gemeindevertretung die Angelegenheit energischer als bisher, also besonders durch Einstellung höherer Beiträge für diese Zwecke in den Etat, Aufstellung des erforderlichen Bebauungsplanes und überhaupt nach den Vorschlägen der Kommission in die Hand nehme und zur Ausführung bringe. — Herr Raapke ist für die Aufnahme eines Darlehens von 100 000 Mk. für die einschließlich Amortisation 5 bis 6 pCt. Zinsen zu zahlen wären, hiermit schaffe man doch etwas Ganzes, und auch in kürzerer Zeit. Damit wäre die Angelegenheit sans fagon erledigt. Herr Sichter warnt davor, sich Illusionen hinzugeben. Ein Zugang steuerkräftiger Leute, ein Steigen der Wohnungsmieten werde sich durch bessere Straßen nicht so leicht und schnell erreichen lassen. Herr Raapke gesteht die Begeisterung auf der Großmoder. Herr Dr. Goldmann spricht für die Petition und betont, man müsse das Entgegenkommen des Kreises sich zu Nutzen machen. Herr Dreher wünscht sofortige Hilfe. Es müsse etwas geschehen, schon in den jetzigen Etat könnte ein Betrag von 1000 Mk. eingesetzt werden. Herr Raapke verspricht sich von seinem Vorschlage eine viel umfassendere und gründlichere Besserung. Herr Dreher ermahnt, die Gemeindevertretung zu einem energischeren Handeln zu drängen. Herr Guderian empfiehlt die freiwillige Stiftung von Laternen. Herr Raapke betont, entgegen einer entgegengegesetzten Meinung, daß die Aufstellung eines Bebauungsplanes wenig Schwierigkeiten mache. Woher habe ganz vorzügliches Kartenmaterial. Herr Paul wünscht, der vorgelegten Petition einen Passus anzufügen, in dem die Gemeindevertretung in scharfen Worten zum energischen Handeln aufgefordert werden soll.

Es wird darauf beschlossen, die Petition in der vorgelegten Form zur Abstimmung gelangen zu lassen, in ihr aber den Antrag des Herrn Raapke, die Kosten durch ein größeres Darlehen zu beschaffen, aufzunehmen, ferner die Mitwirkung von der beschlossenen freiwilligen Stiftung von Laternen, um dadurch gleichsam ein Geschenk mitzubringen.

— **Bestimmungen für die Charwoche.** Nach der für die ganze Provinz Westpreußen gültigen Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen während der ganzen Charwoche weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle oder ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Charfreitag dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien etc.) nicht stattfinden. Bemerkt wird hierbei, daß der Balmsonntag nach neuerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidungen höchster Instanz im Sinne der Verordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage nicht als zur Charwoche gehörig zu betrachten ist, mithin für diesen Sonntag die oben erwähnten Verbotsbestimmungen nicht gelten sollen. Bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Industrie und Handwerk gemäß § 105b Gewerbeordnung gelten für den Charfreitag dieselben Bestimmungen wie für gewöhnliche Sonntage.

— **Für die Schlussprüfung** finden die schriftlichen Arbeiten im hiesigen Lehrerinnen-Seminar am 19. und 20. April, die mündliche am 23. April statt.

Kontek Rathrein.

Roman von B. v. d. Landen.
Nachdruck verboten.

I.

Ein großes vierstöckiges Haus in der . . . Straße mit vielen Mietern und billigen Wohnungen. Für den anspruchsvollen Kleinrentner eine schreckliche „Miethsfaserne“, für den Berliner aber noch immer etwas Besseres. Im ersten, zweiten und dritten Stock wohnten wohlhabende Kaufleute, im zweiten ein Baumeister, ein Gelehrter, im dritten kleine Beamte mit mehreren Kindern, im vierten endlich zwei ältliche Lehrerinnen und die Witwe eines Schulmannes, die an zwei junge Leute vermietet hatte, an die Brüder Hans und Joachim Frobenius.

Sie hatten eine Stube und einen Kasten mit den bescheidenen, schon stark verbrauchten Möbeln ihrer verstorbenen Eltern höchst einfach eingerichtet. Das genügte für ihre bescheidenen Ansprüche, sie waren nicht verwöhnt. Der Vater war Arzt in einer kleinen Stadt gewesen, hatte mehr seinem Herzen als dem Verstande folgend, eine Liebesheirat mit einem ganz armen Mädchen geschlossen, und da er von Hause aus nur ein sehr geringes Vermögen besaß, so gab's in der jungen Ehe manche Sorgen, die aber dem Glück des Paares keinen Abbruch thaten. Sie stellten keine große Ansprüche die Welt und ihre Genüsse und begrüßten die Ankunft eines kräftigen Bubens, durch den ihr kleines Heim so viel reicher wurde an Liebe und Sonnenschein, mit hellem Jubel. Viele Jahre blieb Hans der einzige, und eine schöne und sorgenfreie Zeit begann eben für die kleine Familie heranzuziehen, als sie der schwerste und schmerzhafteste Schlag traf. Doktor Frobenius zog sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zu und starb nach wenigen Tagen, sein Weib und seinen Knaben in den beschränktsten Verhältnissen zurücklassend, und was noch vor kurzem das Herz der jungen Frau mit hoher Freude erfüllte, die Aussicht auf ein zweites Kindlein, das wurde nun für sie eine Quelle wachsender Sorge und Angst. Vier Monate nach des Vaters Tode wurde der kleine Joachim geboren, von der Mutter mit Thränen, von dem fünfjährigen Hans mit stümmlichem Jubel begrüßt.

„Wir müssen das Brüderchen nun sehr, sehr lieb haben, Mama,“ sagte er altfug, „denn es hat ja keinen guten Papa mehr,“ und als die Wartezeit ihm das kleine weisse Paketchen, aus dem ein rotes Kindergeächselchen hervorlief, in die Arme legte, hielt er es so fest und doch so behutsam umklammert, wie ein köstliches Spielzeug und sah mit staunendem Entzücken auf die winzigen Fingerchen und das winzige Mäulchen des kleinen Erdenbürgers, das sich leise schmeigend bewegte.

Hans wurde des kleinen Joachim treuester Pfleger und Beschützer, er hing mit geradezu abgöttischer Liebe an dem zarten Brüder. Jeden freien Augenblick widmete er ihm, ließ sich willig von dem kleinen Würstchen die dichten Locken zausen und begrüßte es mit stolzer Freude, wenn die Mutter ihm das heranwachsende Brüderchen zur Beaufsichtigung und Wartung anvertraute, in Krankheitszeiten wich er kaum vom Bett des Patienten — und der kleine kränkelte oft — und den ersten Schritt ins Leben, den ersten Gang zur Schule machte Joachim an der Hand des älteren stillen Bruders.

Das Vermögen der Familie war so unbedeutend, die Rinsen gering. Die Witwe mußte durch Handarbeiten dazu verdienen. In der kleinen Stadt, wo es dem Einzelnen unmöglich ist, sich dem Beobachten und Reden seiner mehr oder minder wohlwollenden Mitmenschen zu entziehen, wollte sie deshalb nicht bleiben. Sie siedelte mit den Knaben nach ihrer Vaterstadt, nach Berlin über. Ein Freund ihres verstorbenen Mannes, Major von Rich, ein älterer Junggeselle, stand ihr dabei mit Rat und That zur Seite. So konnten sie, wenn auch unter sehr dürftigen Verhältnissen, doch ohne ernste pecuniäre Sorgen leben, so lange sie und die Kinder gesund blieben, zumal beide Knaben, hochbegabt, auf der Schule gut fort kamen und Hans sehr bald durch Nachhilfsstunden noch etwas dazu verdiente. Das Schulgeld für Hans zu zahlen, ließ sich der alte Major, der außerdem sein Pate war, nicht nehmen, und während der Frühling- und Sommermonate lud er auch Mutter und Kinder hin und wieder zu einer kleinen Vergnügungsfahrt in die Umgebung Berlins ein. Ein Nachmittag im Grunewald — aber nie an Sonntagen —, eine Fahrt nach dem Tiergärtchen oder gar, wenn die Beigunisse sehr gut ausgefallen waren, mit dem Dampf-

Schiff nach Potsdam, das waren Festtage und Glanzpunkte in dem stillen, arbeitsamen und an Entfaltungen reichen Leben der Wittve und ihrer Knaben.

Hans zeigte früh schon ein hervorragendes Talent zum „Fabulieren“, da aber der Major entschieden zunächst eine bestimmte Berufswahl verlangte, wollte er Arzt werden, wie sein Vater. Das glänzende Ergebnis der Reifeprüfung war die letzte große Freude, die Hans seiner Mutter bereitet hatte; sie hatte schon lange heimlich gekränkelt und sich schwach gefühlt und wurde nun ernstlich krank. Als der Herbstwind die ersten gelben Blätter von den Bäumen wehte, schloß sie die treuen Augen zum letzten Schlaf.

Nun waren die Brüder ganz verwaist, und nun erst zeigte es sich, was für ein tüchtiger Kern in dem Älteren steckte und wie er es verstand, dem „Kleinen“ Vater und Mutter zu ersetzen. Hans war bereits nach glänzend abgelegter Staatsprüfung und seiner Promotion

Unterarzt im . . . Krankenhaus unter Professor M. — Joachim wollte im nächsten Jahr sein Nature machen und sich dem Studium der Chemie widmen.

So lagen die Verhältnisse, als die Generalin von Kattowitz in das Haus zog. Als Hans und Joachim Frobenius an diesem Tage von ihrem gemeinsamen eingenommenen Mittagessen heimkehrend die Treppen hinaufstiegen, stand die Korridorthür zu der linksseitigen Wohnung weit auf, Männer schlepten sich mit großen Möbelstücken. Als Hans und Joachim einen Augenblick stehen blieben, um zwei Arbeiter vorüber zu lassen, die einen sorgfältig verhängten großen Spiegel trugen, hörten sie eine weibliche Stimme sagen:

„Nur recht vorsichtig, bitte, recht vorsichtig!“ Gleich darauf trat die Sprecherin selbst auf den Vorflur hinaus. Es war eine große, schlanke Gestalt von vornehmer Haltung mit einem so wunderbar schön geschnittenen Antlitz, das es

jedem sofort auffallen mußte, dazu ein zartes, Colorit und große leuchtende, braune Augen; das Haar zeigte jene wechselnden Schattierungen, wie man sie oft bei dem sogenannten richtigen Goldblond findet.

Die Augen des jungen Doktors und die des schönen Mädchens waren sich dann zum ersten Mal begegnet, und zum ersten Mal war es, daß ein Weib einen tieferen, ihn ganz selbständig berührenden Eindruck auf ihn machte; höflich grüßend zog er seinen Hut, Joachim folgte seinem Beispiel, dann schlossen sie die Thür zu ihrer Wohnung auf; das Mädchen dankte mit einem leichten Neigen des Hauptes.

Als die Brüder ihr bescheidenes Heim betraten, sprachen sie über die neuen Mieter.

„Ein schönes, hübsch-düßes Geschöpf“, sagte Hans, sich auf das Bedersopha setzend. Joachim blinzelte ihm mit einem für seine achtzehn Jahre sehr verständnisvollen und belustigten Lächeln zu.

„Weißt Du, Elisabeth“, sagte die Generalin eines Sonntag-Nachmittags zu ihrer Enkelin, „wir wollen doch mal zu den beiden Frobenius hinüberschicken. Sie können eine Tasse Thee mit uns trinken, dann wollen wir eine Whistpartie machen.“

Es war das erste Mal, daß die Generalin sie gemächlich einladen ließ.

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie uns etwas Gesellschaft leisten wollen“, sagte Frau von Kattowitz. „Sie haben doch nichts Besseres vor für diesen Abend?“

„Nein, gnädigste Frau, nichts, garnichts“, versicherte Hans, und Joachim lächelte dabei stillvergügt in sich hinein. So spielten sie denn Whist. Hans und Elisabeth, Joachim mit der Generalin zusammen. Hans und Elisabeth waren entschieden im Nachteil, da sie nicht bloß in die Karten, sondern sich auch gegenseitig in die Augen sahen.

(Fortsetzung folgt.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Charfreitag, den 5. i. Mts., findet hier kein Wochenmarkt statt. Der Wochenmarkt an Stelle des Freitags am wird Donnerstag, den 4. i. Mts., hier abgehalten. Thorn, den 21. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die in dem Rechnungsjahr 1901/02 für unseren Kanalisation- und Wasserwerksbetrieb erforderlichen Bau-, Beleuchtungs-, Schmier-, Pugh-, Eisen-, Gummi-, Reinigungs-, Dichtungs-, Anstrich- und andere Materialien in geringeren Mengen sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsbedingungen und Zusammenstellung der ungefähr zu liefernden Mengen sind in unserem Betriebsbureau (Rathaus) während der Dienststunden einzusehen.

Versteigerte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 10. April d. Js., vormittags 10 Uhr, an die Wasserwerks-Verwaltung einzureichen.

Thorn, den 28. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6500 Str. oberst. Kessellohlen, Stüchlohlen aus der Mathildengrube für das städt. Wasserversorgungs- und Klärwerk soll für das Geschäftsjahr 1901/02 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Sämtliche Angebote, auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche letztere im Betriebsbureau der Kanalisation- u. Wasserwerke (Rathaus) zur Einsichtnahme während der Dienststunden ausliegen, sind bis zum

10. April, vorm. 10 Uhr, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an die vorbezeichnete Betriebsverwaltung einzureichen.

Thorn, den 29. März 1901.

Der Magistrat.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April um 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen findet Montag, den 15. April von 10—12 Uhr statt. Anmeldungen nehmen täglich von 3—4 Uhr Melienstr. 70, 1 entgegen.

M. Kuntzel, Schulpflichter.

Asthma Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbt. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50.

General-Depôt für Thorn:

Königl. Apotheke A. Pardon,

Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.

Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Mechan. Strumpffabrikerei

F. Winkowski, Thorn,

Gerstenstrasse 6

empfehlen sich zum Stricken und Anstreichen von

Strümpfen.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenster, ebenso ca. 300 Meter Granitkleinschlag

wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, Culmer Chaussee Nr. 49, erteilt.

Dieselbst ist auch ein großes Geldspind zu verkaufen.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlaue, Verwalter.

Ausverkauf

M. Joseph gen. Meyer.

Das Lager muß unter allen Umständen in kurzer Zeit geräumt sein, da mein Lokal bereits anderweitig vermietet ist. Ich verkaufe daher jetzt

für jeden nur annehmbaren Preis.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Warum

kauft man im Ersten Öffentlichen Tapeten-Versandhaus von Gustav Schleising, Bromberg, Tapeten in derselben Qualität um die Hälfte billiger, als in anderen Tapeten-Geschäften ein?

die Firma dem Tapeten-Ringe nicht angehört, der bei Tausend Mark eine seinen Mitgliefern vor schreibt, mit wenigstens 100 pCt. Aufschlag zu verkaufen, die Firma infolge ihres Millionen-Rollen-Umages und ihres Verstandes nach aller Herren Länder mit ganz geringem Nutzen arbeiten muß.

die Firma im Besitze eigener Walzen ist und Zeichner beschäftigt, die Firma infolge besonders großer Abschlüsse mit den ersten Fabrikanten, schon an und für sich um 25 pCt. billiger einkauft, als andere Tapeten-Geschäfte.

Für hervorragenden schon gelungene Designs 1901 2 goldene Medaillen! Gegründet 1868. Telegr.-Adr. Schleising Bromberg. Muster überallhin franco, doch ist Angabe der gewünschten Preisliste nötig.

Bremer Zigarrenfabrik

J. Hoyer mann,

Niederlage und Vertrieb Thorn,

Breitestrasse, Ecke Gerbstrasse.

Direkter Bezug von Havanna- u. Mexico-Importen.

Lager in Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken.

Thüringer Kunstfärberei Königssee Chemische Wäscherei.

Hoflieferanten Etabliss. I. Ranges.

Anerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.)

Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Annahmestelle Anna Güssow Thorn, Markt.

und Muster bei

W. Boettcher'sche

Bade-Anstalt

Thorn, Baderstr. 14,

verabfolgt:

elektrische Lichtbäder,

ferner

kohlensaure, Sool-, Salz-,

Dampf-, römische, Bannen-

und Douche-Bäder.

In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Massieur und am Montag

und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Massense.

Vola FEDER

mit verdoppelter Spitze.

Schnellschriftfeder, welche zugleich kalligraphisch schreibt.

Vorrätig in den Schreibwarenhandlungen, daselbst Muster gratis.

Für Wiederverkäufer bei den Patentinhabern Möller & Breitscheid, Köln.

Zur Lieferung sämtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapier e mit Kopfdruck, Mittheilungen, Postkarten, Padet-Adressen, Geschäftskarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Couverts mit Firmendruck u. s. w.	Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelkarten, Speisekarten, Programme, Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Feitungen u. s. w.
--	--

L. Stein

empfehlend zur

Confirmation

und

Oster-Fest Herren- und Knaben-Garderoben

fertige und nach Maass!

Modern * sauber * billig.

L. Stein,

Thorn, Breitestr. 21.

In wenig Tagen!

Ziehung 13., 15., 17. April.

Zur Freilassung des Königl. Schlosses:

Königsberger Geld-Loose à 3 Mk.

Porto u. Liste 30 Pfg.

6420 Geldgew., zahlbar ohne Abzug.

50,000 20,000

1 à 5000 =	5000
1 à 3000 =	3000
2 à 2000 =	4000
4 à 1000 =	4000
10 à 500 =	5000
40 à 300 =	12000
60 à 200 =	12000
120 à 100 =	12000
200 à 50 =	10000
800 à 25 =	19000
5000 à 12 =	34000

183 150 Loose. Ferner empfehlen:

Marienburg à 1 Mk.

Pferde-Loose 11 Loose 10 Mk.

7 Equi-87 Pferde u. noch 3447 Gewinne.

Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

In Thorn bei Oskar Drawert, C. Dombrowski und Walter Lambeck.

Nusschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare der Königl. Hof-Parfümfabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg, eingef. seit 1863, 3 mal prämiert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich, a 70 Pfg.

Dr. Orphilas

Haarfärbe-Nussöl, à 70 Pfg., ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haarl.

Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes

Haarfärbe-Mittel

a 1 Mt. 20 Pfg., groß a 2 Mt. 40 Pfg. (das Beste u. Einfachste was es giebt).

Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Stellenvermittlung

kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig j. Woche br. d. gr. Ausg. d. Verbandsblätter 2 Listen m. je ca. 500 off. laufm. Str. u. Abonn. 1/jährl. M. 2.50. Geschäftsstelle Königsberg i. P., Passage 2 II, Telephon. 1439.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Stand auf dem Wochenmarkt Eingang zum Rathaus.

Billigste Bezugsquelle für feinsten Neapeler Blumenkohl.